

Asamer schrumpft, Steinbruch bleibt

Sanierung | Restrukturierung des Asamer-Konzerns hat keine Auswirkung auf Standort in Paudorf.

Von Michael Söllner

PAUDORF, GÖTTWEIG | Auf einen Kernbereich von maximal der Hälfte des bisherigen Umsatzvolumens von 452 Millionen Euro wird die angeschlagene Baustoff-Gruppe Asamer, die unter anderem auch den Steinbruch in Meidling (Paudorf) betreibt, schrumpfen. Der mehrmonatige kriegsbedingte Produktionsausfall dreier großer Zementwerke in Libyen und die generell schwierige Situation in der Bauwirtschaft hatten dem international tätigen Familienunternehmen stark zugesetzt. Nach schweren Verlusten im Vorjahr arbeiten Firmengründer Hans Asamer und seine Söhne Manfred, Kurt und Andreas an einer

strategischen Neuausrichtung.

Das Kerngeschäft in Österreich mit Schwerpunkt auf mineralische Baustoffe – inklusive der Werke in der Slowakei und Bosnien-Herzegowina – bleibe unangetastet und in Familienbesitz, betont Konzernsprecher Philipp Schneider. Dazu gehört auch der Steinbruch in Paudorf: „Die Restrukturierung hat nach derzeitigem Stand keine Auswirkungen auf den Standort in Meidling.“ Er ist zuversichtlich, bereits im heurigen Jahr wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

Auch im Weingut des Stiftes Göttweig, wo Andreas Asamer mit einem Anteil von 19 Prozent einer der größten Miteigentümer ist, gibt es nach derzeitigem Stand keine Änderungen.